

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 101 (2011)

Heft: [1]

Rubrik: Nachgefragt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachgefragt ...

«Das geht übers Bohnenlied!»

Frage von Josef Muheim: Worauf geht diese Redewendung zurück?

Der Ausdruck bedeutet so viel wie: Das ist unerhört und unglaublich; es übersteigt jedes erlaubte Mass. Doch worauf geht er zurück? Erstmals wurde das Bohnenlied in den Fasnachtsspielen des 15. Jahrhunderts erwähnt. Im 16. Jahrhundert sagte man im Witz oft auch: «Wenn die Bohnen blühen, gibt es viele Narren.»

Das Bohnenlied schildert alle möglichen Torheiten und Albernheiten der Menschen und bezieht sich in der Grundstimmung auf die Fasnachtszeit. Wenn eine Dummheit sogar das im Bohnenlied erwähnte Mass überstieg, wurde gesagt: «Das geht noch übers Bohnenlied.» Die Bohne galt schon seit alter Zeit als Bild des Nichtigen und Wertlosen und wurde so im Lied aufgenommen. Die Redensart war zunächst in Südwestdeutschland vertraut, hat sich jedoch über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet, besonders auch in der Schweiz. Eine jüngere veränderte Redewendung lautet: «Jemandem das Bohnenlied singen» und bedeutet: der Person den Laufpass geben, ihr sagen, dass sie nicht mehr erwünscht ist.

Die Antwort wurde von Ernst J. Huber recherchiert und gefunden in: Lutz Röhrich: Das grosse Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Band A bis Ham. Freiburg, Basel, Wien 1991.

Eine alte Tradition des Korrespondenzblatts Schweizer Volkskunde wieder aufnehmend, führen wir im Namen des Redaktionsteams die Rubrik «Nachgefragt» ein. Dieser Platz soll allerlei kleinen volkskundlichen Fragen dienen, Nachforschungen oder interessanten Anmerkungen unserer Mitglieder. Anregungen können gerne an die Redaktionsleiterin Sabine Eggmann eingesandt werden.

Johanna Schmucki; johanna.schmucki@gmail.com

Vorschau: SVk/FS 2/2011: UKRAINE